

Miglbauer, Marlene

digi.kompP, #digiPH und VPH, oder zwei ExpertInnen plaudern aus ihren digitalen Hochschul-Nähkästchen

Bauer, Reinhard [Hrsg.]; Hafer, Jörg [Hrsg.]; Hofhues, Sandra [Hrsg.]; Schiefner-Rohs, Mandy [Hrsg.]; Thillosen, Anne [Hrsg.]; Volk, Benno [Hrsg.]; Wannemacher, Klaus [Hrsg.]: *Vom E-Learning zur Digitalisierung. Mythen, Realitäten, Perspektiven.* Münster ; New York : Waxmann 2020, S. 363-371. - (Medien in der Wissenschaft; 76)



Quellenangabe/ Reference:

Miglbauer, Marlene: digi.kompP, #digiPH und VPH, oder zwei ExpertInnen plaudern aus ihren digitalen Hochschul-Nähkästchen - In: Bauer, Reinhard [Hrsg.]; Hafer, Jörg [Hrsg.]; Hofhues, Sandra [Hrsg.]; Schiefner-Rohs, Mandy [Hrsg.]; Thillosen, Anne [Hrsg.]; Volk, Benno [Hrsg.]; Wannemacher, Klaus [Hrsg.]: *Vom E-Learning zur Digitalisierung. Mythen, Realitäten, Perspektiven.* Münster ; New York : Waxmann 2020, S. 363-371 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-217421 - DOI: 10.25656/01:21742

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-217421>

<https://doi.org/10.25656/01:21742>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

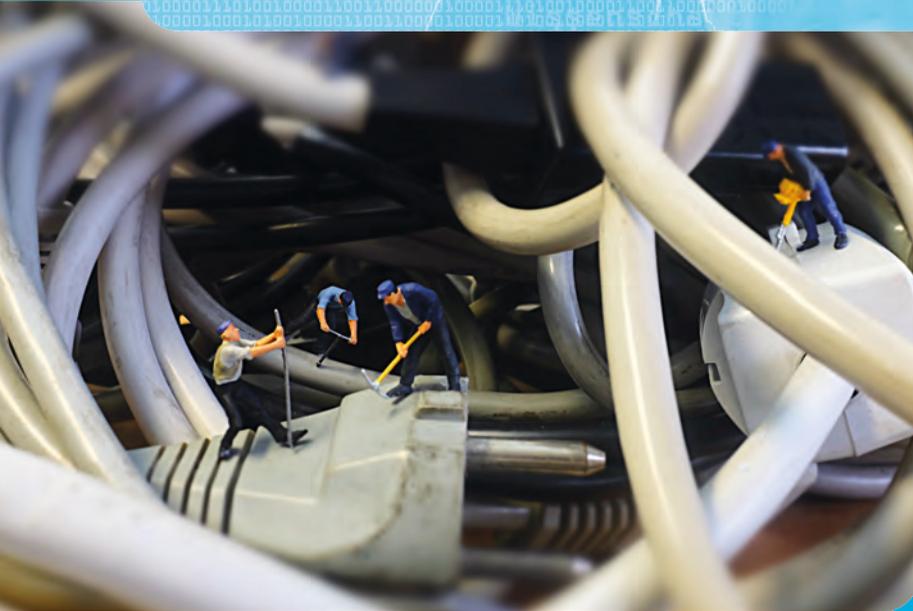


Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Reinhard Bauer, Jörg Hafer, Sandra Hoffhues,
Mandy Schiefner-Rohs, Anne Thillosen,
Benno Volk, Klaus Wannemacher (Hrsg.)

Vom E-Learning zur Digitalisierung

Mythen, Realitäten, Perspektiven

Reinhard Bauer, Jörg Hafer, Sandra Hofhues,
Mandy Schiefner-Rohs, Anne Thillosen,
Benno Volk, Klaus Wannemacher (Hrsg.)

Vom E-Learning zur Digitalisierung

Mythen, Realitäten, Perspektiven



Waxmann 2020
Münster · New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 76

Print-ISBN 978-3-8309-4109-5

E-Book-ISBN 978-3-8309-9109-0

<https://doi.org/10.31244/9783830991090>

© Waxmann Verlag GmbH, 2020

Steinfurter Str. 555, 48159 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Umschlagabbildung: © Hans Krameritsch

Satz: Roger Stoddart, Münster

Druck: CPI Books GmbH, Leck

Dieses Buch ist verfügbar unter folgender Lizenz: CC-BY-NC-ND 4.0

Namensnennung-Nicht kommerziell-Keine Bearbeitungen 4.0 International



Inhalt

*Thomas Köhler, Claudia Bremer, Jörg Hafer, Klaus Himpsl-Gutermann,
Anne Thilloßen und Jan Vanvinkenroye*

Prolog: Was heißt ‚Medien in der Wissenschaft‘
im Kontext der Digitalisierung? 9

*Reinhard Bauer, Jörg Hafer, Sandra Hofhues, Mandy Schiefner-Rohs,
Anne Thilloßen, Benno Volk und Klaus Wannemacher*

Mythen, Realitäten und Perspektiven rund um Digitalisierung 12

Sandra Hofhues und Mandy Schiefner-Rohs

Vom E-Learning zur Digitalisierung:
Geschichten eines erhofften Wandels in der Hochschulbildung 23

1. Mythen

1.1 Digital Natives

Ulrich Dittler und Christian Kreidl

Vom Mythos zur Realität: Lernenden-zentrierte Überlegungen
zur Digitalisierung..... 40

Anke Redecker

Vom quantified zum qualified self:
Machbarkeitsmythen und Bildungschancen des Digitalen 55

Filiz Aksoy, Sabrina Pensel und Sandra Hofhues

„Ja, wenn wir schon in diesem digitalen Zeitalter angekommen sind“ –
Rekonstruktion studentischer Perspektiven auf Digitalisierung 69

1.2 Digital ist besser

Jörn Loviscach

Digitalisierung der Hochschullehre:
Was wissen wir wirklich?..... 84

Markus Deimann und Dennis Clausen

Digitales Bildungs-Pingpong: Ein Schreibgespräch 101

Nina Grünberger, Reinhard Bauer und Hans Krameritsch

Kartographierung des Digitalen in der Bildung: Über den Versuch
des Abbildens, Ordnen und (Neu-)Denkens eines umfassenden
Digitalisierungsbegriffs..... 116

Monika Haberer

Begriffsklauberei? Diskursentwicklung zu digitalen Medien
in der Hochschullehre in bildungspolitischen Schriften 134

Eva Seiler Schiedt

Zwischen Gartner und Foucault: Über das Kommen und Gehen
von Mythen der digitalen Lehrinnovation..... 152

1.3 Erfahrungsbericht

Martin Brämer, Nino Ferrin und Hauke Straehler-Pohl

Menschinen programmieren: Ein Erfahrungsbericht zur Ausbildung
von Handlungsträgerschaft 166

1.4 Minidramen (1. Akt)

Hans Krameritsch

Minidramen (1. Akt)..... 172

2. Realitäten

2.1 Medien und Technologien an Hochschulen

Jana Riedel

Neue Medien = Neue Lernkultur?
Verbreitung digital gestützter Lernszenarien an Hochschulen 178

Maren Lübcke und Klaus Wannemacher

Digitalisierung ohne Wandel?
Der hochschuldidaktische Diskurs in Schlüsseljournals 194

Franca Cammann, Edith Hansmeier und Katharina Gottfried

Möglichkeiten und Szenarien einer durch digitale Medien gestützten Lehre –
zentrale Tendenzen des aktuellen E-Learning-Einsatzes im Hochschulsektor..... 208

Sabine Fincke und Heinz-Dietrich Wuttke

Digitale Technologien bei der Gestaltung des BASIC-Lehrkonzeptes 226

Falk Scheidig

Digitale Transformation der Hochschullehre und der Diskurs
über Präsenz in Lehrveranstaltungen..... 243

2.2 Umgang mit Digitalisierung in akademischer Selbstverwaltung und Third Space

Christiane Arndt, Tina Ladwig, Stefanie Trümper und Sönke Knutzen

Gemeinsam lernen, gemeinsam handeln – Transferprozesse digitaler
Hochschulbildungskonzepte..... 262

Katrin Schulenburg und Barbara Getto
 Digitalisierung als Querschnittsaufgabe der Hochschulen..... 276

Simone Henze, Susanne Lippold, Judith Ricken und Peter Salden
 24 Konzepte – 1 Strategie?
 Zur Vielfalt von Digitalisierung an einer Volluniversität..... 286

2.3 Erfahrungsberichte

Daniel Handle-Pfeiffer und Josef Buchner
 Make IT Real: Technologie-unterstützte Hochschullehre
 als koOpERativer Entwicklungs- und Lernprozess 300

Anne Martin
 Studentische Bedürfnisse an die E-tutorielle Betreuung im Fernstudium
 Community-basierte Schnipsel aus einem Blogpost 303

Jonas Lilienthal und Clara Schroeder
 Kompetenzprofile für das digitale Zeitalter:
 Zwischen der Anpassung an veränderte Anforderungen
 und der Gestaltung von Veränderungsprozessen 306

André Epp
 Der Einfluss von QDA-Programmen auf den Forschungsgang –
 ein Erfahrungsbericht..... 309

2.4 Minidramen (2. Akt)

Hans Krameritsch
 Minidramen (2. Akt)..... 314

3. Perspektiven

3.1 Lehre von morgen

Kerstin Mayrberger
 Agilität als Motor für Transformationsprozesse in der
 Lehrentwicklung – Digitalisierung von Lehren und Lernen
 partizipativ gestalten, erproben und verankern 320

Uwe Elsholz und Rüdiger Wild
 Digital Dewey – Der Pragmatismus als Begründungsfolie
 pädagogischer Innovationen der Digitalisierung 338

3.2 Hochschule von morgen

Lars Schlenker

Die Neuerfindung des Campus – Digitalisierung als Chance für
die Hochschule als Lernraum 354

Marlene Miglbauer

digi.kompP, #digiPH und VPH, oder zwei ExpertInnen plaudern
aus ihren digitalen Hochschul-Nähkästchen..... 363

Ralph Müller

Digitalisierung – ja gut und dann? 372

Simone Rehm und Heiko Schulz

Digitalisierung durchdenken und gestalten:
Ein Plädoyer für strategisches Handeln 382

Heribert Schopf

Ist da jemand? Skeptische Anmerkungen zu (neuen) Höhlen
und Maulwurfsbauten im Zusammenhang mit Didaktik und
„digitaler“ Bildung. Eine Provokation..... 401

3.3 Erfahrungsberichte

Jule Bäuning und Michael Marmann

Agile Lernsettings zur Entwicklung der Digital Literacy –
Agilität als Grundprinzip des Lernens für das 21. Jahrhundert? 416

Dorit Günther, Ulrike Arabella Günther, Kerstin Liesegang und Janina Grabow

Lernwelten 2030 – Zusammenstoß ungleicher Lernkulturen 433

3.4 Minidramen (3. Akt)

Hans Krameritsch

Minidramen (3. Akt)..... 438

4. Epiloge

Thomas Strasser

Mythen, Realitäten und Perspektiven: Ein Epilog 442

Peter Baumgartner und Reinhard Bauer

Multimedialer Epilog: Ein Video-Gespräch 454

Autorinnen und Autoren..... 454

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW e.V.) 469

Ergänzendes Material zu diesem Buch kann unter der Website:

<https://www.gmw-online.de/publikationen/digitalisierung-mythen-realitaeten-perspektiven/> abgerufen werden.

digி.kompP, #digிPH und VPH, oder zwei ExpertInnen plaudern aus ihren digitalen Hochschul-Nähkästchen

Zusammenfassung

Welche Rolle spielt Digitalisierung in Pädagogischen Hochschulen? Welchen Anforderungen und Herausforderungen müssen sich Pädagogische Hochschulen stellen? Wie empfinden und leben Hochschullehrende ihren beruflichen Alltag mit Digitalisierung? Diese Fragen werden in diesem Beitrag in Form eines Zwiesgesprächs und Interviews besprochen. Stefan Schmid, Flipped Classroom-Austria-Mitbegründer und Bildungsexperte, und Marlene Miglbauer, PH-Hochschulprofessorin und Leiterin der Virtuellen Pädagogischen Hochschule, plaudern aus ihren ‚digitalen Nähkästchen‘ und gehen dabei insbesondere auf die Herausforderungen im Hochschulbereich, welche Rolle die Virtuelle PH bei der Digitalisierung der Lehre an Pädagogischen Hochschulen in Österreich spielt und wie sich ihr eigener beruflicher Alltag durch Digitalisierung verändert hat, ein.

1 Das ‚digitale‘ Nähkästchen wird vorbereitet

Digitale Lehre und digitales Lernen ist aus dem Bildungs- und Universitätssektor nicht mehr wegzudenken und an so gut wie jeder Universität wurden eigene Zentren für digitale Lehre eingerichtet. In Österreich gibt es für Pädagogische Hochschulen seit 2011 ein österreichweites Zentrum, die Virtuelle Pädagogische Hochschule (VPH), die als Innovationshub für digitale Bildungstrends und Unterstützungspartnerin der Pädagogischen Hochschulen fungiert. Sie unterstützt und berät Lehrende und Pädagogische Hochschulen bei der Umsetzung von digital-innovativen Lehr- und Lernkonzepten. Weiters entwickelt und testet die Virtuelle Pädagogische Hochschule Online-Formate und deren Einsatz in der Lehrer_innenaus- und -fortbildung (z.B. eLectures, Online-Seminare, Mikrolernenheiten und Online-Tagungen) und sorgt so für Knowhow-Transfer bezüglich digitaler Kompetenzen in der Hochschullehre.¹

Der ehemalige Leiter, Stefan Schmid, und die derzeitige Leiterin der VPH, Marlene Miglbauer, haben sich zum Gespräch getroffen, um aus ihren (digitalen) Nähkästchen zu plaudern. Stefan Schmid ist Bildungsexperte und Flipped-

1 Nähere Infos zur Virtuellen Pädagogischen Hochschule finden sich unter www.virtuelle-ph.at

Classroom-Austria-Mitbegründer² und Marlene Miglbauer ist als PH-Hochschulprofessorin für anglistische Sprachwissenschaft sowie Wissenschaftlerin tätig und beide können somit mit einem prall gefüllten Nähkästchen aufwarten. An einem sonnigen Herbstnachmittag 2018 haben sie sich in Wien getroffen und haben über die Digitalisierung in der Hochschule geplaudert. Zum Beispiel, wie sie zum Thema Digitalisierung in der Lehre gekommen sind, welche Chancen und Herausforderungen sich Hochschullehrende gegenübersehen, welchen Anforderungen und Herausforderungen sich Pädagogische Hochschulen stellen müssen, und welche Rolle die Virtuelle PH in der österreichischen Hochschullandschaft innehat.

Das halbstrukturierte Interview wurde von Marlene Miglbauer konzipiert, organisiert und in schriftliche Form gebracht. Die Fragen vor Ort stellte David Bogner.

2 Das ‚digitale‘ Nähkästchen wird geöffnet

Interviewer: Könnt ihr euch noch an eure Anfänge erinnern, wie ihr mit Digitalisierung und Lehre in Kontakt gekommen seid?

Stefan Schmid: In meinem zweiten Studium habe ich davon erfahren, dass man über ein Webinarsystem Lehre machen soll. Mich hat das irgendwie fasziniert. Das heißt, man gibt einfach nur einen Link ein und plötzlich ist man in einem virtuellen Seminarraum. Es waren damals die Vorläufer der Virtuellen Pädagogischen Hochschule. Das war dasselbe System wie jetzt, das war Adobe Connect, in einer Vorgängerinstanz, und da bin ich dorthin gekommen, man hat eine Präsentation gemacht und ist dann interaktiv, egal wo man gesessen ist, in Kontakt gekommen. Erst so bin ich dann in den ganzen Bereich nach und nach hineingerutscht. Twitter hat auch sehr geholfen, so als personal learning network. Später bin ich dann mit der Online-Tutoring-Ausbildung³, die ich machen durfte, zur VPH gekommen. Aber der Anfang war tatsächlich über ein Projekt an der Pädagogischen Hochschule.

Interviewer: Okay, das heißt, du bist eigentlich gleich eingestiegen mit dem Format Webinar und hast nicht mit Tools in der eigenen Lehre experimentiert?

2 Nähere Infos zu Flipped Classroom Austria finden sich unter <http://www.flipped-classroom-austria.at/> [19.12.2019].

3 Siehe www.virtuelle-ph.at/ota/ [19.12.2019].

Stefan Schmid: Nein, gleich eingestiegen in ein Webinar. Ich war sogar noch Student, in der Ausbildung. Wir haben ein Konzept machen müssen, dann haben wir das Ganze auch wirklich live über die Virtuelle PH oder die Vorgängereinstitutionen der Virtuellen PH machen dürfen. Und die haben dann sofort gefragt: „Magst du das nicht öfter machen?“ Das waren Themen wie Prezi, das war damals ganz neu. Schuldenprävention habe ich gemacht und später dann *Flipped Classroom*.

Interviewer: Wie war das bei dir Marlene – wie bist du mit Digitalisierung und Lehre in Kontakt gekommen?

Marlene Miglbauer: Bei mir war das ähnlich wie bei Stefan, aber doch auch anders. Es muss so Anfang der 2010er gewesen sein, wo ich mitbekommen habe, dass es Tools gibt, die man verwenden kann. Ich habe damals auch Prezi entdeckt und habe alle meine Vorträge mit Prezi gemacht (lacht). Dann hab ich – wahrscheinlich via Twitter, das ja eine wirklich tolle Fundgrube für Lehrende ist – von Screencasts gehört und mir gedacht, das könnte mir bei der Lehre helfen, insbesondere, wenn Studierende nicht teilnehmen können – ich hab damals aktive Hochleistungssportler und -sportlerinnen unterrichtet, die oft auf Wettkämpfen waren. Da könnte ich ja die Erklärung der Grammatik als kurzes Video aufnehmen und die Studierenden hätten immer Zugriff drauf und ich kann im Seminarraum mehr Übungen machen. Das war so ein Vorläufer auch von *Flipped Classroom* – Video anschauen und vor Ort dann Übungen und Fragen beantworten – ohne, dass ich es damals als solches gekannt habe.

Interviewer: Das heißt bei Stefan war es das Webinar und bei dir der Screencast, die die Anfänge der Digitalisierung der Lehre eingeläutet haben.

Marlene Miglbauer: Genau. Webinare sind mir als Teilnehmerin bekannt gewesen, aber in der Lehre haben sie erst Einzug gehalten, als ich schon an der Virtuellen PH und an der PH Burgenland tätig war und Teile meiner Präsenzeinheiten als Online-Einheit via Webinar abgehalten habe. Das hat mich einfach interessiert hier etwas für mich Neues auszuprobieren, denn eine Präsenzeinheit kann man ja nicht 1 zu 1 online übernehmen. Das war echt interessant, den Studierenden hat es getaugt und ich habe sogar einmal von Finnland aus meine Studierenden in Österreich unterrichtet. Es ermöglicht schon extrem viel, aber es ist schon auch mit didaktischem Mehraufwand verbunden.

Interviewer: Digitalisierung an der Hochschule ist ja groß im Gespräch, was bedeutet das für euch konkret?

Stefan Schmid: Die Digitalisierung hat natürlich ein irrsinniges Potential. Man kann nämlich zwei Dinge vereinen, die man bisher nicht vereinen konnte: Das eine ist Individualisierung und Personalisierung für Studierende – also passgenau dort anzusetzen, mehr Zeit reinzuschmeißen, mehr Ressourcen reinzuschmeißen, wo der- oder diejenige die Herausforderungen sieht und auf der anderen Seite Massifizierung, d.h. Individualisierung versus Massifizierung kann man plötzlich vereinen in ein Ding. Und da ist Digitalisierung möglich. Zusätzlich kommen noch ganz andere vielfältige neue Formen nach dem SAMR-Modell⁴, wo man sagen kann, die kennen wir noch gar nicht. Also *collaborative learning* und so weiter und so fort.

Marlene Miglbauer: Ich würde *collaborative learning* auch noch eine Stufe weiter denken, nämlich als Zusammenarbeit über die Hochschule hinaus. In Österreich gibt es in der LehrerInnenausbildung Verbünde, in denen Universitäten und Pädagogische Hochschulen zusammenarbeiten, die oft geografisch nicht so nah beieinander liegen.⁵ Das heißt, dass Digitalisierung hier wirklich Zusammenarbeit und die Bündelung von Synergien als auch Dissemination von Expertisen schnell und einfach ermöglicht. Das heißt einerseits: Was bedeutet Digitalisierung auf der Mikroebene – also im Seminarraum – und andererseits auf der Makroebene – in der Hochschule und sogar in den Hochschulen?

Interviewer: Das heißt, es findet Digitalisierung auf mehreren Ebenen statt. Was bedeutet das für den Alltag von Hochschullehrenden? Was hat sich hier verändert sowohl zum Positiven als auch vielleicht zum Negativen?

Marlene Miglbauer: Ich sehe hier Chancen, die eigene Lehre immer wieder didaktisch sinnvoll mit adäquaten Tools zu konzipieren. Und hier geht es nicht darum, dass man ganz viele Online-Tools ausprobiert, sondern sich ein paar Werkzeuge anschaut, die man gerne verwenden mag und die sinnvoll sind im speziellen Kontext. Also, wenn ich zum Beispiel eine Vorlesung mache mit 50 Leuten, dann unterstützt mich ein Live-Feedback-Tool meiner Wahl beim Einholen von Meinungen der Studierenden. Das ist nicht nur eine Zeitersparnis,

4 Siehe Puentedura, R. (2010); Hamilton et.al (2016); Kiy & Lucke (2018).

5 In Österreich gibt es vier Verbünde, in denen die Pädagogischen Hochschulen und Universitäten zusammenarbeiten und die Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe (10- bis 19-jährige Schüler_innen) mit dem gleichen Curriculum anbieten. Diese Verbünde sind nach den Bundesländern geordnet, z.B. der Verbund Süd-Ost beinhaltet die Universitäten und Pädagogischen Hochschulen der Bundesländer Steiermark, Kärnten und Burgenland, während im Verbund Nord-Ost die Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Wien und Niederösterreich zusammenarbeiten. Innerhalb der Verbünde können Studierende an allen Standorten, die die jeweiligen Fächer anbieten, studieren.

sondern auch eine Möglichkeit für Studierende, die sich nicht so trauen vor einer großen Gruppe zu sprechen, aktiv zu sein. Besonders in einer Fremdsprache ist das ein nicht zu vernachlässigender Faktor und hier sehe ich Erleichterungen für beide Seiten. Auch das Benützen einer Lernplattform, die ich einbinden kann in meine Präsenzeinheit, aber auch den Lernprozess außerhalb fördern kann, sehe ich als große Erleichterung.

Stefan Schmid: Wenn man wirklich von den Lehrenden ausgeht, wird die ständige Begleitung oder der ständige Aufgabenbereich natürlich immer die Erforschung sein. Bezüglich der Änderungen: Wenn ich jetzt wirklich auf die Lehre schaue, ist es schon etwas anders. Bislang war es, glaube ich, so: Man hat in einer Vorlesung vorgelesen, man hat Seminare genutzt, um es zu üben. Und jetzt ist es so: Ich designe sozusagen mögliche Wege, ich gebe bestimmte Ressourcen her und Studierende können sich dann entlang eines didaktischen Designs die Kompetenzen erwerben. Also es geht auch um die Gestaltung von virtuellen Räumen, die den Studierenden helfen, die Kompetenzen zu erlangen. Und aber auch um die Gestaltung von Präsenzzäumen, die dann vielleicht auch freier sind, offener sind, wo die Möglichkeit besteht, Dinge zu behandeln, die man virtuell nicht verstanden hat, also im Sinne eines *Inverted classroom*-Modells, eines *Flipped classroom*-Modells, *Flipped learning*- oder *Inverted Learning*-Modells.

Interviewer: Gibt es irgendetwas, wo ihr sagen würdet, dies ist jetzt schwieriger für Hochschullehrende?

Stefan Schmid: Naja, ich muss natürlich neben meinem Fachgebiet auch am Puls der Zeit bleiben, was jetzt auch digitale Tools in Kombination oder im Kontext von Didaktik und Methodik betrifft, Hochschuldidaktik und Hochschulmethodik und das macht es natürlich schon schwer. Das ist total rasant, die Systeme entwickeln sich total rasant. Und ich muss aber auch auf Dinge aufpassen, die vorher vielleicht nicht so präsent waren. Nehmen wir einmal Datenschutz. Ich kann nicht irgendein Tool nehmen, weil das einfach ist, denn dann muss ich eventuell ja Leute zwingen, sich dort anzumelden. Und dann liegen die Daten irgendwo. Man hat hier ein Spannungsfeld und muss sich ständig laufend damit beschäftigen.

Marlene Miglbauer: Ja, der Datenschutz ist wirklich eine große Geschichte, der viel Unsicherheit auf Seiten der Lehrenden bringt. Ich sehe aber auch eine Herausforderung für Lehrende durch die Studierenden. Die Studierenden kommen nämlich vermehrt aus Schulen, in denen digital-gestützter Unterricht eine Selbstverständlichkeit ist und so eine Art von Lehre auch an der Hoch-

schule erwarten. Ist man hier als Lehrende oder Lehrender nicht am Puls der Zeit, kann man echt Probleme bekommen, wenn man mit Vorgehensweisen daherkommt, die die Studierenden nicht mehr gewohnt sind und die evtl. auch nicht mehr zeitgemäß sind. Das heißt nicht nur Erwartungen von oben, also von der Leitung und von der Politik, dass sich Hochschullehrende vertraut machen mit Digitalisierungsmöglichkeiten der Lehre, sondern sozusagen auch von unten, von den Studierenden selbst. Und ich nehme an, dass dies in den nächsten Jahren zunehmen wird.

Interviewer: Wenn man jetzt von den Lehrenden weggeht zu den Pädagogischen Hochschulen: Welchen Herausforderungen sehen sich die Pädagogischen Hochschulen im Bereich Digitalisierung in Österreich gegenüber?

Marlene Miglbauer: Ich würde hier an das gerade von mir Gesagte anschließen, dass es Erwartungen von unterschiedlichen Stakeholdern gibt, die nicht ignoriert werden können. Das heißt, dass es von Bedeutung sein wird, sich eine Strategie zu überlegen und diese auch umzusetzen. Die Pädagogischen Hochschulen in Österreich sind da ja schon sehr weit und sehr innovativ – diese Entwicklung wird durch die Digitalisierung, die das gesamte Berufsbild Hochschullehrende beeinflusst und verändert, auch schneller vorangetrieben. Das heißt, Personalentwicklung wird definitiv ein großer Punkt sein im Bereich digitaler Kompetenzerwerb, da helfen Modelle wie digikomP oder das Modell vom Kollegen Eichhorn von der Universität Frankfurt⁶. Generell wichtig sind die Aspekte Strategie, Profilbildung und Schwerpunkte – die Digitalisierung öffnet hier auf jeden Fall neue Wege, vor allem in der Lehrerinnenausbildung.

Stefan Schmid: Ja, die Pädagogischen Hochschulen sind in Österreich ja nicht nur für die Ausbildung, sondern sehr stark auch für die Fort- und Weiterbildung der Pädagoginnen und Pädagogen, also der im Dienst stehenden Lehrkräfte zuständig, und da gibt es jetzt schon sehr, sehr viele Chancen durch die Digitalisierung. Man muss eben beides vereinen in meinen Augen: Auf der einen Seite das System, z. B. wie kann ich mich anmelden zu Fortbildungen, wie bekomme ich hier die Stunden zur Anmeldung, also für die Lehrveranstaltungen. Und auf der anderen Seite haben wir diese modernen Sachen. Man muss das kombinieren können. Die Herausforderung ist wirklich, Trends zu lukrieren, zu schauen, was passiert gerade so am *DigiTech*-Markt und am *EduTech*-Markt. Und wie kann ich das Ganze dann in Formate abbilden, sodass sie auch zählen. Das kann starten bei *Microlearning*-Formaten, gamifizierten

6 Siehe <https://www.virtuelle-ph.at/digikomP/> [19.12.2019] bzw. Brandhofer et al. (2016) und Eichhorn et al. (2017).

Microlearning-Formaten, bis hin zu kollaborativen Entwicklungssettings oder auch nur digitale Erweiterungen der Präsenzlehre oder Begleitungen. Also ich muss wirklich meine Formate definieren und dann schauen, wie bringe ich das in mein System, in mein bekanntes System rein, sodass auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das in Stunden bekommen.

Interviewer: Wenn wir jetzt von den Pädagogischen Hochschulen zur Virtuellen PH gehen, welche Rolle spielt die Virtuelle PH bei der Digitalisierung der Lehre an Pädagogischen Hochschulen?

Stefan Schmid: Also die Virtuelle Pädagogische Hochschule als Zentrum des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat eine Expertise, eine geballte Expertise, in der virtuellen Hochschullehre, die es ganz, ganz selten gibt. In Österreich gar nicht, in Europa vielleicht vereinzelt, aber in dieser Größe gibt es das nicht. Man hat fast 30.000 Lehrpersonen, die auf der Lernplattform sind und man hat die Erfahrung gemacht, wie muss ich Lehrveranstaltungen designen, aufsetzen, durchführen, wie bringe ich die Community herein, wie schaffe ich es, die Leute abzuholen, sodass sie wirklich in unterschiedlichsten Settings von jeder Couch zum kooperativen Online-seminar, zu MOOCs, eLectures, Coffeecuplearnings, eWorkshops und so weiter kommen. Wie schaffe ich es, die Leute dort locker, leicht reinzubringen, ohne große Komplikationen, sodass die virtuelle digitale Lehre Teil des professionellen Alltags ist. Und diesen Informationserfahrungsschatz, diesen evaluierten Schatz, diese Expertise heißt es nun zu übertragen an die anderen Pädagogischen Hochschulen. Das heißt, das große Ziel muss natürlich sein, dass die Pädagogischen Hochschulen ein Angebot machen können, ein spezielles, attraktives Angebot, bei dem digitale Lehre ein ganz normaler Bestandteil ist. Und da braucht es die VPH als Innovationshub und als Trendscout, die wirklich schaut, was tut sich, wie kann man das Ganze ummünzen. Und es dann als Entwicklungsbegleiter in die Hochschulen hineinspült, etwas das Marlene jetzt als neue Leiterin vorantreiben wird.

Marlene Miglbauer: Genau, ein ganz großer und wichtiger Teil in der nächsten Zeit ist die Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen. Wir sind gerade dabei, ein Netzwerk aufzubauen, sodass auch, und ich denke hier, dass dies einzigartig ist, Synergien zwischen den Pädagogischen Hochschulen genutzt werden können, weil es eben ein Zentrum, die Virtuelle PH, gibt, in dem alles zusammenläuft. Also die Virtuelle PH nicht nur als Innovationshub, sondern vermehrt auch als Entwicklungsbegleiterin zu etablieren sowie als Enabler für Entwicklung und Austausch. Hierzu haben wir auch die Online-Tagung Hochschule digital.innovativ | #digiPH ins Leben gerufen, wel-

che als Plattform zum Austausch von Hochschullehrenden im deutschsprachigen Raum dient⁷. Mit den Pädagogischen Hochschulen haben wir schon viele Kooperationen, was eLecture-Reihen und Ausleihe von Online-Seminaren betrifft⁸, und wir wollen die Hochschulen auch verstärkt anleiten, Lehrveranstaltungsformate, vor allem in der LehrerInnenausbildung, zu testen und somit in die Formatimplementierung mit der Unterstützung durch die VPH zu gehen. Es ist spannend und es wird sich viel tun in den nächsten Jahren.

Interviewer: Das klingt interessant. Marlene, du hast ja vor kurzem die Leitung der Virtuellen PH übernommen. Dazu die letzte Frage an Stefan: Wie hat sich deiner Meinung nach die Virtuelle PH unter deiner Leitung entwickelt?

Stefan Schmid: Die Virtuelle PH ist ja schon, wie ich gekommen bin, relativ gut dagestanden, denn sehr, sehr viele Innovationen waren da. Ein paar Dinge, die funktioniert haben, waren definitiv die systemische Verankerung *in the long run* und eines, was auf jeden Fall funktioniert, sind ja wirklich die Kooperationen, die genau zum Auftrag der Virtuellen PH passen und die jetzt die Basis dazu legen, dass die Virtuelle PH sozusagen als Entwicklungspartner der anderen Pädagogischen Hochschulen sowie des BMBWFs wahrgenommen wird.

Interviewer: Das klingt ja alles sehr vielversprechend für die Zukunft. Herzlichen Dank.

Literatur

- Brandhofer, G., Kohl, A., Miglbauer, M. & Nárosy, T. (2016). *digi.kompP. Open Online Journal for Research and Education*, 6. Verfügbar unter: http://www.virtuelle-ph.at/wp-content/uploads/2016/01/digi.kompP_wissenschaftlicher-Artikel.pdf [15.12.2019].
- Eichhorn, M., Müller, R. & Tillmann, A. (2017). Entwicklung eines Kompetenzrasters zur Erfassung der ‚Digitalen Kompetenz‘ von Hochschullehrenden. In C. Igel (Hrsg.), *Bildungsräume*. (S. 209–219). Münster: Waxmann.
- Hamilton, E. R., Rosenberg, J. M. & Akcaoglu, M. (2016). The substitution augmentation modification redefinition (SAMR) model. *TechTrends*, 60 (5), 433–441. <https://doi.org/10.1007/s11528-016-0091-y>
- Kiy, A. & Lucke, U. (2018). Mobile Unterstützung im Studienalltag zwischen Generalität und Individualität. In C. de Witt & C. Gloerfeld (Hrsg.), *Handbuch Mobile Le-*

7 Näheres unter www.virtuelle-ph.at/digiph [19.12.2019].

8 Angebote für Pädagogische Hochschulen finden sich unter <https://www.virtuelle-ph.at/massgeschneidert/hochschule/> [19.12.2019].

arning (S. 777–808). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-19123-8_37

PuenteDura, R. (2010). *SAMR and TPACK*. Verfügbar unter: http://hippasus.com/resources/sweden2010/SAMR_TPACK_IntroToAdvancedPractice.pdf [15.12.2019].